

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 97.

Erscheint wöchentl. Smal: Dienstag, Donnerst.  
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S  
im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Dienstag den 21. August

Einrückungspreis der Spalt Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S  
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 20. August. Bei der gestrigen Versammlung des Kriegervereins im „Engel“ wurde beschlossen, auch dieses Jahr den denkwürdigen Tag von Sedan, welcher diesmal auf einen Sonntag fällt, wieder festlich zu begehen. Aus dem zur Annahme gelangten Programm ist mitzuteilen, daß das Fest morgens durch Völlerschüsse verkündet und ein gemeinschaftlicher Zug in die Kirche ausgeführt werden wird. Für den Nachmittag ist ein Ausflug nach Spielberg zum Besuch des dortigen Kriegertags des oberen Nagoldgaues, und für den Abend eine gesellige Unterhaltung im Lokal (grünen Baum) in Aussicht genommen. Die Versammlung beschloß ferner ein Antrag aus der Mitte der Vereinsmitglieder, dahingehend, den Landwehrmännern, welche zur Uebung einberufen werden, eine angemessene Unterstützung zuteil werden zu lassen. So gerne sich die Anwesenden mit diesem Antrage befreundeten, drang er nicht durch, weil die Kasse des Vereins dadurch zu sehr belastet würde. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, es solle der Gemeinderat in einer Eingabe ersucht werden, Beschluß zu fassen, daß von Seiten der Stadtkasse die Landwehrmänner eine Unterstützung erhalten. Wenn man bedenkt, daß jene Militärpersonen ihre aktive Dienstzeit nicht ohne große Opfer abgeben haben und daß die Einberufungen zur Uebung nach gegründetem Hausstande wieder eine schwere Last bilden, so erscheint es entschieden nicht ungerechtfertigt, wenn man solchen Leuten mit einer Unterstützung ihre Pflichten einigermaßen erleichtert. Es ist deswegen nicht zu zweifeln, daß der Gemeinderat ein Einsehen haben und gerne dem Gesuche Billigung angedeihen lassen wird. Die Gemeinde Berned geht hierin bereits mit einem lobenswerten Beispiele voran, denn sie giebt jedem einberufenen verheirateten Landwehrmann pro Tag 1 Mark aus der Stadtkasse.

Altensteig, 20. August. Die auf gestern nachmittag 4 Uhr in den Gasthof zur Linde von Herrn Spinnmeister Bechtle hier behufs Gründung einer freien Hilfs-Krankenkasse für die gewerblichen Arbeiter der Stadt Altensteig einberufene Versammlung war wider Erwartung mäßig besucht. Der Vorsitzende der hiesigen Ortskrankenkasse, Herr Lorenz Luz, eröffnete die Versammlung und betonte, daß die hiesigen Arbeitgeber die neuzugründende Kasse insofern begünstigen, als sie auch für diese den bisher für ihre Arbeiter zur hiesigen Ortskrankenkasse bezahlten Drittelteil bei einem Zustandekommen der Kasse weiter bezahlen wollten, auch werde die Gründung der fraglichen Kasse von dem Vorstande des hiesigen Gewerbevereins befürwortet. Nach Verlesung des Statuts der neuzugründenden Kasse erläuterte Herr Spinnmeister Bechtle den Anwesenden die Einzelheiten, weshalb die Gründung einer selbständigen freien Hilfskrankenkasse für die gewerblichen Arbeiter hiesiger Stadt angestrebt werde, indem er hervorhob, daß die Ortskrankenkasse, welche seit Jahren, hervorgerufen durch die allzu große Inanspruchnahme der Kasse durch die Waldarbeiter, mit Verlust arbeite, für die gewerblichen Arbeiter nachteilig sei und forderte deshalb zum Beitritt in die neue Kasse auf. Hierauf erfolgte die Wahl von 5 Ausschussmitgliedern, welche sämtlich Arbeitnehmer, und nach protokolllarischer Aufnahme der Verhandlungen gaben die Anwesenden durch Namensunterschrift ihren Beitritt zur Kasse zu erkennen, worauf sich die Versammlung auflöste.

Altensteig, 20. August. Herr Werkmeister Denker hier hat eine Zusammenstellung und Vergleichung der Höhe über dem Meeresspiegel einer Anzahl Ortschaften und Plätze zc. Württemberg niedergeschrieben, aus der wir folgende, gewiß manche Leser interessierende Notizen entnehmen. Wir beginnen in alphabetischer Reihenfolge zunächst mit dem

### Oberamt Nagold:

Ort	Höhe (Fuß)
Altensteig Stadt, unteres Schulhaus	1545
Kirchplatz	1757
Altensteig Dorf	1946
Berned, Hohmantel	1774
Beuren, Signalstein auf dem Martinsacker	2277
Bödingen, Kirchplatz	2067
Ebershardt	1822
Göhhausen	1603
Gfingen	1781
Gegenhausen, Kapf	2180
Gmüdingen, Kirchplatz	1580
Enzwoald, höchste Stelle der Enzthalstraße	3082
Fünfbronn, Schulhaus	2589
Gumpelshaus, Gasthaus zum Lamm	2343
Gültlingen, Kirchplatz	1584
Haiterbach	1759
Hellhausen	1447
Lengelsloch	2113
Nagold, Bahnhof	1472
Poppelthal, Gasthaus zum Hirsch	2465
Rohrdorf, Kirchplatz	1455
Rothfelden	1721
Simmersfeld, Herdwagen	2693
Spielberg, Kirchplatz	2042
Ursprung der Nagoldquelle	2804
Walldorf, Gasthaus	2081
Warth, Kirchplatz	2067
Wilsberg	1876

### Oberamt Calw:

Nischberg, Schulhaus	2177
Nischthalen, Kirchplatz	2556
Calw	1207
Hoffet, Försterhaus	2560
Hornberg, Kirchplatz	2337
Meißen, Schulhaus	2708
Reubulach, Kirchplatz	2035
Oberweiler, Wohnhaus Nr. 2	2727
Leinach, Pabhaus	1386
Swerenberg, Kirchplatz	2358

### Oberamt Freudenstadt:

Pelesfeld, Kirchplatz	2729
Erzgrube, Wasserpiegel der Nagold beim Einfluß des Sturzbachs	1920
Freudenstadt, Oberamtsplatz	2550
Strombach, Kirchplatz	2209
Gütteltingen	2610
Hochdorf	2400
Kniebis, Alexanderchanze	3388
Balsgrabenweiler, Kirchplatz	2217
Reichenbach	1818
Rohrbühl, Landesgrenzstein	3367
Urnagold, Kirchplatz	2858
Wörnersberg	2153

### Bemerkenswert ist weiter folgendes:

Der untere Schulhausplatz in Altensteig mit einem Höchepunkt von 1545 Fuß liegt 155 Fuß tiefer als die alte Kirche in Nagold. Der höchste Punkt des Landes, die Hornisgrinde, hat 4059 Fuß, liegt also im Verhältnis zum niedrigsten Punkt des Landes, Gumbelshausen 487 Fuß, 3572 Fuß höher. Der Kirchplatz zu Altensteig mit 1757 Fuß, und derjenige zu Haiterbach mit 1759 Fuß, haben mit einer Differenz von 2 Fuß gleiche Lage. Die Nagold hat bei ihrem Ursprung 2804 Fuß, bei ihrer Mündung 875 Fuß, hat also ein Gefälle von 1929 Fuß. Die Enz hat bei ihrem Ursprung 2075 Fuß, bei Pforzheim 875 Fuß, folglich ein Gefälle von 1200 Fuß.

Tübingen, 15. August. Während des schweren Gewitters, das heute nachmittag 2 1/2 Uhr über Stadt und Markung hinging, schlug der Blitz in das etwa 20 Minuten entfernte, an der Hechinger Straße gelegene Tambourhäuschen, in welchem 25-30 auf dem Felde arbeitende Personen vor den wallunsgroßen Schloffen Schutz gesucht hatten. Auf Hand- und Leiterwagen wurden bald darauf Getötete und Verletzte in die Stadt gebracht, wo die Aerzte ihnen die erste Hilfe angedeihen ließen. Bei zwei Personen,

dem 21 Jahre alten Gottlob Schultheiß, Sohn des hiesigen Stadtrats, und einer Dienstmagd namens Anna Maria Nagel von Pfrondorf, war leider jeder Wiederbelebungsversuch umsonst. Die übrigen Verletzten wurden teils in den Spital, teils in ihre Wohnungen gebracht; darunter waren nach den polizeilichen Erhebungen 5 schwer und 17 leicht Verletzte. Furchtbar muß der Schrecken und die Verwirrung gewesen sein, wie Augenzeugen berichten, nachdem die Leute von der ersten Betäubung sich erholt hatten; alles drängte sich dem Auswege zu, Tode, Verletzte und Unverletzte lagen wirr auf dem Boden durcheinander.

Stuttgart, 15. Aug. Das Ergebnis der Sammlung statistischer Notizen aus der ev. Kirche Württembergs im Jahre 1887 ist folgendes: 1) Kinder evang. Eltern wurden geboren 48 540 (uneheliche 9%). Ungetauft blieben (von Stuttgart abgesehen) 20 Kinder. Aus gemischten Ehen wurden evang. getauft 1405, kath. 531 Kinder. 2) Ehen von Evangelischen wurden geschlossen 9340, darunter gemischte 751. Evangel. getraut wurden 8920 Paare, darunter 471 gemischte; 230 Paare wurden kath. getraut, von Sekten 8. Verschmäht wurde die Trauung von 1,5% der von Evang. geschlossenen Ehen. 3) Gestorben sind 31465 Evangelische. Die ohne kirchlichen Akt Beerdigten sind größtenteils kleine Kinder. 4) Konfirmiert wurden 32,749 Kinder, darunter 777 aus gemischten Ehen. 5) Kommunikanten 751 058 oder 54,5% der evang. Bevölkerung. 6) Uebertritte zur evang. Kirche fanden statt 112 und zwar von Katholiken 45, Dissidenten 65, Israeliten 2. Ausgetreten sind 158 Personen, zur kath. Kirche 57, zu Dissidenten 101. 7) Die Gesamtsumme der kirchl. Kollekten berechnet sich auf 411 124 Mk.

Stuttgart, 17. Aug. Der König begiebt sich in der zweiten Hälfte des Oktober zum Winteraufenthalt nach Nizza.

Stuttgart, 18. August. Ueber die heutige Ernte in Württemberg erstattet der Vorstand der hiesigen Landesproduktionsbörse, Herr Kreglinger, einen Bericht, der aus den ihm zugekommenen Fragebogen von 90 der ersten Oekonomien Württembergs zusammengestellt ist. Die Ernte-Erzeugnisse ließen sich nur schätzungsweise angeben, da infolge der anhaltend nassen und kalten Witterung die Ernte erst im Laufe der letzten Woche ihren Anfang nahm, in höher gelegenen Gegenden aber teilweise erst in 8 bis 14 Tagen beginnen wird. Nach diesem Bericht beträgt — die Zahl 100 als Mittel angenommen — der Durchschnitts-Ertrag des Jahres 1888, verglichen mit dem des Vorjahres, bei: Dinkel 75,32 (97,18), Winterweizen 75,87 (96,14), Roggen 70,51 (90,80), Gerste 100,45 (84,77), Sommerweizen 94,83 (82,38), Haber 108,84 (76,34), Erbsen 94,03 (81,74), Ackerbohnen 96,59 (78,15). Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der Ertrag der Winterfrüchte bei weitem nicht zu einer Mittel-Ernte reicht, wogegen die Sommerfrüchte nahezu eine Mittel-Ernte liefern dürften, Haber sogar ein sehr günstiges Resultat aufweist. Die Qualitäten werden in diesem Jahre sehr verschieden ausfallen, besonders wird bei den Winterfrüchten viel über Brand geklagt. Die Sommerfrüchte lassen gute bis sehr gute Qualitäten erhoffen. Futtergewächse stehen im Lande sehr gut; dagegen wurde der erste Schnitt von Heu und Klee durch das anhaltend ungünstige Wetter zum kleinsten Teil gut eingeheimst; der zweite Schnitt dürfte den Ausfall bei günstiger Wit-

terung teilweise ausgleichen. Der Stand der Kartoffelfelder läßt nichts zu wünschen übrig, und der Ertrag dürfte sowohl in frühen als späten Sorten ein sehr ergiebiger werden. Obst jeder Art ist im Lande so massenhaft vorhanden wie seit Jahren nicht; das Gleiche läßt sich vom Weinstock sagen, von dem eine reiche Ernte in Aussicht steht. Die Hopfenfelder stehen teilweise schön, lassen aber in manchen Gegenden zu wünschen übrig; ein Ernte-Ergebnis kann noch nicht bestimmt werden. Das Minder-Ergebnis der Winterfrüchte gegenüber dem vorigen Jahre dürfte sich durch den höhern Ertrag der Sommerfrüchte, der reichen Obst- und der zu erwartenden Kartoffel- und Weinernte ausgleichen.

\* Von der Jagst, 16. August. Vor 8 Wochen stürzte einer armen Witwe in Dünnsbach die obere Hälfte ihres einstöckigen Wohnhauses zusammen. In ihrer Mittellosigkeit wußte sie weder Rat noch Hilfe. Da trat der Ortsgeistliche ins Mittel und erstet im Amtsblatt einen Hilferuf, der zur Folge hatte, daß über 400 M. beigekostet wurden, so daß nun die Frau ihr Häuschen wieder herstellen und durch den Verkauf des ihr kaum einen Nutzen bringenden Ackers von ihrem Pfandgläubiger los werden kann.

\* (Verschiedenes.) In Aalen geriet ein Stier in einem Viehwagen in Raserei, sprang aus dem Wagen und rannte auf der Bahnlinie Wasseralfingen zu. Ein in der Nähe von diesem Orte mit Mähen beschäftigter Arbeiter stürzte sich dem Tiere entgegen und wurde seiner Herr, trug aber mehrere Verletzungen davon. — Schultze's Mühleisen von Rudorf begab sich am Mittwoch abend von Balingen a. G. auf den Heimweg. Da er nicht zu der gewohnten Zeit zu Hause eintraf, sandte seine um ihn besorgte Frau Boten aus, welche ihn in einem Abgrund seitwärts des Fußwegs mit einer schweren Kopfwunde und zwei gebrochenen Rippen auffanden. Der Zustand des Verunglückten ist ein bedenklicher. — Schreiner Scheyhing von Aldingen hatte mit seinen Gesellen auf einem Handwägelchen eine Partie Möbel auf den Ludwigsburger Bahnhof gebracht. Auf der Heimfahrt setzte sich nun Scheyhing mit seinen zwei Arbeitern oberhalb der Dicht vor dem Orte gelegenen steilen Steige auf das Handwägelchen, um in rasender Eile in den Ort hinterzufahren. Unterwegs mußten sie einem Fuhrwerke ausweichen, gerieten jedoch zu weit seitwärts und fuhren gerade auf einige spielende Kinder zu. Ein Knab ging hierbei dem 1/4 Jahre alten Kind des Bäckers Dommer über das Hälschen, so daß der Tod sofort eintrat. Der Schreiner wird sich nun vor Gericht wegen seiner Fahrlässigkeit zu verantworten haben.

\* Konstantz, 11. August. In unserer Nachbargemeinde Staab ist gestern große Freude eingelehrt. Nachdem der Fischfang wochenlang

kein befriedigendes Ergebnis geliefert hatte, lehrten die Felschenfänger gestern abend reich beladen nach Hause. An dem einzigen Tage hatten sie 10000 Stück Felschen gefangen und zwar fast durchaus schöne Exemplare; ein Ergebnis, wie es seit Menschengedenken nicht dagewesen ist. Dieser Fang hat mindestens 6000 M. in die Gemeinde gebracht.

\* In Eppelheim erhängte sich am 12. d. Mts., nachts, der Gewinner des ersten Preises der Mannheimer Waimarktlotterie (600 M.) vor 7 Jahren, Maurer Peter Pfisterer, nachdem er sich vorher noch einen tüchtigen Rausch angetrunken. Pfisterer, welcher Frau nebst 5 Kindern zurückläßt, scheint es sich zu Herzen genommen zu haben, daß die damals gewonnene Summe sich bis auf nichts verflüchtigt hat.

\* Aus Rheinbaben, 9. Aug. Gestern hatte sich, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, vor dem Schöffengericht zu St. J. u. G. b. Kaplan Lorenz Werner, Vorstand des dortigen Jünglings-Vereins, zu verantworten. Der Jünglings-Verein hielt nämlich am 11. März d. J. — also in einer Zeit, da bekanntlich Kaiser Wilhelm der Erste auf der Bahre lag und Deutschland trauerte — eine Versammlung ab, bei welcher ganz zwanglos vergnügliche Gesänge angestimmt wurden. In anderen Räumen der betreffenden Wirtschaft gab natürlich dieses Gebahren lebhaftes Aergernis, weshalb man den Herrn Kaplan mehrmals höflich ersuchen ließ, die Gesänge einzustellen. Diesem Ersuchen wurde jedoch in keiner Weise entsprochen; man vergnügte sich vor wie nach weiter. Das Gericht fand in dieser „Rücksichtslosigkeit“ den Tatbestand des groben Unfugs und verurteilte deshalb Kaplan Werner zu 10 M. Geldbuße oder zwei Tage Haft; die übrigen „Sänger“, darunter auch ein katholischer Theologie-Studierender, wurden zu je 1 M. Geldbuße oder einem Tage Haft verurteilt.

\* Berlin, 16. August. Der Kaiser erließ an die Marine eine Dankjagung worin es heißt: Mit lebhafter Befriedigung habe ich bei Meiner Nordlandfahrt gesehen, daß die Führung der Dienstbetrieb und die Manneszucht in Meiner Marine mit vollster Hingebung gehandhabt werden und daß die Erscheinung Meiner Schiffe in fremden Häfen geeignet war, sie die anerkennende Beurteilung des Auslandes finden zu lassen. Gerne spreche ich daher Meinen kaiserlichen Dank aus, den Admiralen, Kommandanten, Offizieren und Mannschaften Meiner Manöverflotte. Im besonderen auch dafür, daß bei der Zusammengehörigkeit von 10 Schiffen zu fast dreiwöchentlicher Fahrt keinerlei Zwischenfälle eingetreten sind, welche die gestellte Aufgabe in ihrer gewissenhaften Ausführung hätten beeinträchtigen können. Ich vertraue daher, daß Schiffe und Fahrzeuge, welche unter Meinen Augen einen Teil ihrer Übungsperiode mit so gutem Erfolge absolviert haben, auch allen ferneren Aufgaben derselben bis zum Schlusse zu Meiner Zufriedenheit entsprechen werden.

\* Berlin. Der Staatsminister v. Bötticher ist zum Vize-Präsidenten des Staatsministeriums vom Kaiser ernannt worden.

\* Eine Dankeskundgebung des gesamten deutschen Volkes für den Grafen Moltke anlässlich des Rücktrittes desselben von seiner Stellung als Chef des Generalstabes der Armee wird in der „Schles. Ztg.“ vorgeschlagen.

\* Frankfurt a. O., 17. August. Beim Frühstück brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte, gedachte anerkennend der treuen Ergebenheit des Volkes für das Hohenzollerhaus, rühmte den eisernen Charakter und das strategische Genie des Prinzen Friedrich Karl, der das brandenburgische Armeekorps geführt, das die Schlacht von Bionville geschlagen und den Feinden den Sieg abgerungen habe. Das Errungene werde nicht wieder aufgegeben werden; man werde lieber 18 Armeekorps und 42 Millionen Deutsche auf der Strecke liegen lassen, als nur einen Stein vom Errungenen nehmen lassen. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl der Brandenburger, der Stadt Frankfurt und des dritten Armeekorps.

\* Dortmund, 14. August. Gegen den Bergmann Eduard Richter aus Krudel im Landkreise Dortmund wurden heute vor der Strafkammer 160 Jahre Zuchthaus als Einzelstrafe beantragt und zwar wegen Verübung von 160 Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die nach den Bestimmungen der Strafprozeß-Ordnung festzusetzende Gesamtstrafe bestimmte das Gericht auf 5 Jahre Zuchthaus. Eine derartige Anzahl von Verbrechen dürfte wohl selten von einer Person begangen worden sein.

\* Hamburg. Ein hier ansässiger Schlossergehülfe ist wiederholt in Kamerun bei Aufstellung von Regierungsgebäuden beschäftigt gewesen, bei welcher Gelegenheit sich die Tochter eines dortigen „Königs“ in ihn verliebte. Die Eltern des Schlossers haben vor kurzem von ihrem Sohne die Nachricht erhalten, daß er sich mit der „Königstochter“ verheiratet habe. Mit der brieflichen Mitteilung trafen die Bilder seiner Frau und seiner Schwiegereltern ein, die nun als Familienporträts über dem Sopha prangen.

#### Ausländisches.

\* Rom, 18. Aug. Im Quirinal sind zahlreiche Arbeiter mit der Herstellung der Gemächer für Kaiser Wilhelm beschäftigt, welcher nicht im Pavillon Capalazina, sondern im Quirinal selbst wohnen wird. Der Oberbürgermeister schlug einen Fackelzug vor, an welchem viele Vereine und gegen 10 000 Soldaten teilnehmen sollen. Am selben Abend sollen alle Denkmäler und das Forum romanum bengalisch beleuchtet und am Schluß auf dem palatinischen Hügel ein das italienisch-deutsche Bündnis versinnbildlichendes Feuerwerk abgebrannt werden. Ferner ist eine Galavorstellung im Teatro Argentina und ein großes Musikfest auf der Piazza d'Espagna in Aussicht genommen. Die Munizipalität ist mit Vorkehrungen für Unterbringung der

## Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

Ich, der heitere, lebensfrohe Offizier von dreiundzwanzig Jahren wünschte meinem Vater ein recht langes, glückliches Leben, und dachte mit keinem Gedanken daran, zu berechnen, wie lange es noch dauern könne, bis ich das Majorat und die glänzenden Einkünfte des Hauses Alhanza mein Eigen nennen würde. Aber desto mehr überdachte und berechnete meine Mutter — die damalige Komtesse Erdbödy, meine geheime Verlobte — die noch sehr weite Entfernung dieses von ihr so heißersehnten Zeitpunktes. Lucie Erdbödy bewohnte mit ihrer kränklichen Mutter ein kleines, gänzlich verschuldetes Rittergut in unmittelbarer Nähe meines Garnisonstädtchens.

Die ichöne, aber gänzlich verarmte Komtesse Lucie Erdbödy lebte in sehr kümmerlichen Verhältnissen, da sich ihre Mutter kaum mehr vor den zahlreichen Gläubigern schützen konnte, welche beständig auf den Verkauf des kleinen Gutes drangen, um sich von der Verkaufssumme bezahlt zu machen.

Lucie Erdbödy war damals 18 Jahre alt und von herauschender Schönheit; ich hatte sie kennen und lieben gelernt. Ja, ich liebte das ichöne und geistreiche Mädchen mit der ganzen Blut eines dreiundzwanzig-jährigen Herzens. Lucie hatte sich heimlich mit mir verlobt; mein Vater aber hatte mir in seiner herrischen Weise, ohne mich zu fragen, eine andere Braut bestimmt, deren Reichthum dem unserigen gleichkam und deren fürstlicher Name den Glanz unseres Hauses noch erhöhen sollte. Meine mir bestimmte Braut war nahezu häßlich und zehn Jahre älter als ich, deshalb wagte ich es zum ersten Male, ihm zu trotzen und wies diese Heirat so entschieden zurück, daß mein Vater endlich gezwungen

war, diesen ihm liebgewordenen Plan aufzugeben. Natürlich hatte ich dadurch den ganzen Zorn meines herrschsüchtigen Vaters auf mich geladen, doch ich ertrug denselben mit männlichem Mut und Geduld; ertrug ich doch dies alles nur für meine abgöttisch geliebte Lucie.

Jedoch Lucie dachte anders als ich; sie war nicht gesonnen, ihre Jugendblüte in endlos langem Harren zu verträumen, und als kurz darauf deinet Vater, meinem um ein Jahr jüngeren Bruder — welcher Lucie ebenfalls schon lang im stillen geliebt und bewundert hatte — plötzlich die Erbschaft eines reichen Onkels zutheil und ihn zu einer glänzenden Partie machte, zog sie diesen mir vor und binnen sechs Wochen waren sie vermählt. Mein eigener Bruder hatte mir das Weib meiner Liebe gestohlen und Lucie mich des Geldes wegen aufgegeben. Mein Glaube an Menschenwert und Herzensstreu war vernichtet.

Sollte ich meinen Bruder fordern, ich, der beste Pistolenhütze des Regiments, den in allen Waffenkünsten ungeübten Bandjunker? Nein, nein! Das wäre vorläufiger Brudermord gewesen. Deshalb mußte ich fort, weit fort, um zu vergessen. Ich konnte nicht leben in Lucies Nähe, ich konnte mein Juwel nicht in den Arnen meines Bruders sehen, ohne daß mein Blut kochte; und wenn ich nicht wahnsinnig werden sollte, so mußte ich weit fort, um vergessen zu lernen.

Selbst mein sonst so strenger Vater gab nach, als ich um Erlösung von dieser Qual bat. Ich erhielt auf die Verwendung meines Vaters meinen Abschied von der Armee und stürmte vierzehn Tage nach Lucies Vermählung, von meinem Vater mit reichlichen Mitteln versehen, planlos in die Welt hinaus: frei, im Besitze von reichlichen Geldmitteln und doch tief elend, mit idem Herzen und gebrochenem Lebensmute.

Zehn Jahre waren verflossen, ich hatte wild und stürmisch gelebt, aber nie wieder geliebt! Ich hatte acht Jahre in Indien gedient, und aus dem feurigen Jüngling war ein gereifter, ernster Mann geworden,

Truppen beschäftigt, welche für die Heerschau von auswärtigen Garnisonen herangezogen und für 3 Tage in der Stadt einquartiert werden.

\* Paris, 16. Aug. Die Sensationsnachricht des Tages ist die aus Gannes kommende Kunde von einem höchst tragisch ausgelaufenen Duell zwischen zwei jungen Damen der besten dortigen Gesellschaft. Beide waren in einen sehr bekannten jungen Mann, auch der guten Gesellschaft angehörig, bis zum Wahnsinn verliebt, und jede wollte ihn zum Gemahl haben. Der Streit um den Besitz des geliebten Mannes führte zur tödlichen Feindschaft. Endlich waren beide zu Ende mit Geduld und Achtung vor der guten Sitte. Sie beschloßen, der ihnen unerträglich gewordenen Situation ein Ende zu machen und sich auf Tod und Leben zu schießen. Erst wenn eine von beiden tödlich getroffen, sollte das „Duell“ zu Ende sein. Es fand um fünf Uhr morgens statt. Die jüngste der Nebenbuhlerinnen, 18 Jahre alt, erhielt einen Schuß in den linken Arm, der zerschmetterte herabsank, die ältere von 28 Jahren erhielt einen tödlichen Schuß in die Brust. Ob die Ueberlebende glücklich sein wird?

\* Paris, 17. Aug. Der Streit der Erdarbeiter ist beendet. Die Leiter der Streiks hatten den Arbeitern 10 000 Fr. Unterstützungs-gelder versprochen, die ausgeblieben sind. So war die Streikkasse leer und schon vorher hatten viele schwankend Gewordene wieder Arbeit gesucht. In der letzten Streikversammlung wurde nun beschloßen, die Arbeit allgemein wieder aufzunehmen. Man ging auseinander mit dem Rufe: „Es lebe der Ausstand, der im Frühjahr wieder aufgenommen wird! Auch der Kellnerstreik scheint beigelegt zu sein, da eine Einigung der Gastwirte und Kellner bevorsteht.

\* Paris, 18. Aug. In Corbie (Somme) schoß gestern ein Boulanger mit einem Revolver zweimal auf den Friedensrichter. Gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. — In Moseuil (Somme) wurde Baron Watterille bei Austeilung von Geld an Soldaten betreten und sofort verhaftet und in das Gefängnis von Montdidier abgeführt.

\* — Boulanger hält die Welt immer noch in Atem. Die Berichte von seiner Wahlreise wirken halb beängstigend, halb belustigend, und bei der aufgeregten Berichterstattung ist es schwer, Wahrheit und Dichtung auseinander zu halten. Der erste Unfall begegnete dem General auf der Reise von Paris nach Amiens. Er wollte nämlich in der Hauptstadt der Somme in großartiger Weise einziehen und hatte deshalb seine Pariser Leibgarde nach Longueau (der letzten Station vor Amiens) bestellt. Hier gedachte er auszustiegen und, umgeben von seinem Stabe, zu Wagen seinen Einzug zu halten. Unglücklicherweise hielt der Zug, den er benutzte, in Longueau nicht an und so fiel der schöne Plan ins Wasser. Ueber die Kundgebungen auf der Fahrt vom Bahnhof zum Festsaal ist bereits berichtet worden. Bei dem Festmahle, das „dem

Erwählten von 600,000 Bürgern“ von den „Patrioten der Somme“ bereitet war, kam der Gefeierte vor Redern, Ansprachen und Ueber-raschungen kaum dazu, einen Bissen zum Munde zu führen. Der ehemalige Kriegsminister aber gebot dem knurrenden Magen Ruhe und war ganz Wahlkandidat, hielt Ansprachen, trank mit Arbeitern Brüderschaft und verschmähte auch nicht, eine hübsche Arbeiterin, die ihm zuge-sungen hatte, auf die Wangen zu küssen. Im übrigen scheint den französischen Offizieren das Auftreten Boulangers sehr un bequem zu werden, sie behaupten, der einstige Oberbefehlshaber der Armee stelle in seiner Person das ganze Offizier-korps bloß.

\* Petersburg, 13. Aug. Nachrichten aus Taschkend zufolge haben 30 Sträflinge auf dem Transport nach Sibirien einen verzweifelten Fluchtversuch gemacht. Die Meisten hatten bereits eine beträchtliche Entfernung zurückgelegt, als sie von Truppen eingeholt wurden. In dem nun sich entspinrenden Kampfe wurden 11 Sträflinge getötet und 10 verwundet. Sechs Sträflinge sind entkommen.

\* Sofia, 16. August. Der von Konstantinopel zurückkehrende Orientzug ist soeben in Sofia angelangt. Sämtliche Teilnehmer sind entriistet über den Empfang in Konstantinopel. Die Kompanie Hirsch, welche vom Bahnhofe in Mustapha Pascha bis nach Konstantinopel alles festlich geschmückt hatte, mußte kurz vor dem Eintreffen des Sonderzuges auf Befehl der Pforte die Dekorationen wieder entfernen. Herr Kuhlmann, der Vertreter von Hirsch in Konstantinopel, teilte mit, die Pforte werde nur bis zum 10. September die Züge verkehren lassen. Auf den Wunsch der Pforte waren auch bei der Abfahrt aus Konstantinopel die Vertreter der Kompanie Hirsch ferngeblieben.

\* Alexandria, 17. Aug. Die ägyptische Regierung protestierte, den Instruktionen der Pforte gemäß, gegen das Protektorat Italiens in Zula.

\* New-York, 17. Aug. Der Postdampfer „Wieland“ berichtete, als er hierselbst eintraf, über einen Zusammenstoß, der am 14. August um 4 Uhr nachmittags bei der Sandinsel zwischen den Dampfern „Thingvalla“ und „Geiser“ stattfand. Der „Geiser“ war nach 5 Minuten gesunken; 14 Passagiere und 17 Mann von der Schiffsbesatzung, darunter der Kapitän, wurden gerettet, 72 Passagiere und 33 Matrosen er-tranken. Die Ueberlebenden wurden an Bord des „Wieland“ genommen, welcher auch alle Passagiere der „Thingvalla“, zusammen 455 Personen, aufnahm. Letztere verlor, stark be-schädigt, die Reise nach Halifax fortzusetzen.

\* New-York, 18. Aug. Der Zusammenstoß der Dampfer „Geiser“ und „Thingvalla“ fand 30 Meilen südlich von der Sandinsel statt. „Geiser“ wurde in die Schiffsseite getroffen, das Steuerbord wurde in 2 Hälften gespalten. Die am Steuerbord befindlichen Wohnkajüten wurden zermalmt und mehrere Passagiere im

Bette getötet. Vom „Geiser“ wurden sofort 3 Boote ins Wasser gelassen, zwei schlugen um, das dritte trieb ab und konnte nicht erreicht werden. Unter den Ertrunkenen befindet sich der erste Offizier des „Geiser“ und der zweite Offizier des „Thingvalla“.

### Vermischtes.

\* Eine originelle Kur hat jüngst Graf Andrássy an sich selber vorgenommen. Der Graf war auf einem Spazierritt im Belterer Forst gestürzt, wobei das Pferd auf seinen Fuß zu liegen kam, der arge Verletzungen erlitt. Da ärztliche Hilfe fern war, ließ Graf Andrássy durch einen Forstheger einen Graben aufwerfen, legte den verwundeten Fuß hinein und ließ in ansehnlicher Menge frische Erde darauf legen. Durch diesen „kalten Umschlag“ wurde die Ent-zündung beseitigt, durch das Gewicht desselben die Geschwulst niedergedrückt. Nach einigen Stunden ritt er nach Hause und war am näch-ten Tage wieder hergestellt.

\* (Die Photographie als Zeugin.) Infolge der skandalösen Straßenauftritte, welche sich seinerzeit bekanntlich in Brüssel bei der kirch-lichen Trauung des Prinzen von Croÿ mit einer Prinzessin Arenberg abgespielt haben, ordnete das Ministerium eine Enquete an und betraute damit die Brüsseler Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung ging, da die Teilnehmer sehr schwer zu ermitteln waren, nur sehr langsam vorwärts; in den letzten Tagen haben nun plötzlich zahlreiche Personen zu ihrem nicht geringen Erstaunen Vorladungen erhalten. Die Staatsanwaltschaft hatte ermittelt, daß ein Photograph Augenbilds-bilder an jenem Tage aufgenommen hatte, sie ließ sie vergrößern und ermittelte auf diese Weise einzelne Teilnehmer. Als einer der Vor-geladenen seine Teilnahme bestritt, legte ihm der Untersuchungsrichter sein Konterfei vor, das ihn schreiend und einen Stoß schwingend dar-stellte.

\* (Auch eine Weltanschauung.) Zwei Freunde, ein Philosoph und ein Feinschmecker, essen zu-sammen. Der Philosoph ist schlechter Laune und räsonniert: „Alles ist eitel auf dieser Welt! Keine reine Freude! Selbst die Rose hat ihre Dornen! Das ist abscheulich!“ — „Gewiß“, erwidert der andere mit vollem Munde, „aber es giebt noch etwas Schlimmeres als daß die Rosen Dornen haben.“ — „Was denn?“ — „Daß die Fische Gräten haben.“

\* (Alles vergeblich.) Mann (in der Kneipe): „Laß mich nach Hause gehen, Freunde! Meine Frau soll nicht mehr sagen, daß ich ein Bummler sei.“ — Frau (zu Hause): „Du kommst schon um zehn Uhr zurück. Wie früh hast Du heute angefangen zu trinken?“

\* (Frommer Wunsch.) In einer Zeitung stand dieser Tage folgende Anzeig: „Gesucht wird für den Monat August ein von der Konzertscheue freies Bad.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

welcher mit dreißig Jahren wähnte, alles das, was man Liebe und Schwärmerei nennt, längst hinter sich gelassen zu haben. Nach achtjähriger Dienstzeit war ich infolge einer bedeutenden Verwundung mit der Würde eines Obersten aus dem Dienste der englischen Kompanie geschieden und lebte jetzt, nach meiner Wiedergenesung, seit zwei Jahren fortwährend auf Reisen im Orient. Meine Pension als Oberst und die reichen Zuschüsse meines Vaters gestatteten mir dieses ziellose Umherstreifen von einem Ende der Erde zum andern.

Auf einer Reise durch die duftigen, blütenreichen Fluren des Orients sollte mein ganzes Denken und Fühlen umgewandelt werden und mein ganzes Dasein einen neuen Lebenszweck erhalten.

Bei einem Streifzuge im Innern des Landes war ich nach einem ermüdenden Ritt von sechs Stunden durch unwirtbare Gebirgskluchten ganz erschöpft an ein einfaches aber geräumiges Haus gekommen, welches mir die gewünschte Ruhe zu geben versprach. Rasch trat ich ein und fragte, ob ich übernachten könnte. Es war ein alter freundlicher Der-wisch, welcher das Haus bewohnte; er nahm mich mit der den Osmanen eigenen Gastfreundschaft auf, obwohl sein Haus schon einen hohen Gast und dessen zahlreiches Gefolge beherbergte. Er führte mich sofort in sein bestes Gemach, wo auf weichem Divan sein hoher Gast ruhte. Es war dies der Pascha Soliman, ein finsterner mürrischer Greis von unge-fähr sechzig Jahren, welcher auf dem mühsamen und beschwerlichen Wege ins Innere des Landes mit seinem Gefolge im Hause des Derwischs ausruhte.

Ich hörte schweigend ihrem Gespräche zu, denn durch meinen langen Aufenthalt im Orient war ich der osmanischen Sprache voll-kommen mächtig.

Der Pascha erzählte dem Derwisch, daß der Sultan ihm für besonders wichtige Dienste im letzten Kriege das kostbarste Geschenk ge-macht habe, welches er sich nur denken könne.

„Der Sultan hat mir“, schloß der Pascha mit eynlichem Lächeln eine wunderbare schöne Sklavin geschenkt, die Tochter eines Tcherkessen-fürsten, welche als Kind von sechs Jahren als Kriegsbeute in seinen Harem gekommen ist, nachdem ihre Eltern getötet und ihre Stammes-gefallen waren. Der Sultan hat das bildschöne Kind mit dem glänzen-den Goldhaar und den leuchtenden Sternenaugen — die seltenste Schön-heit bei einer Türkin, welche nur dem Tcherkessenvolke eigen ist — mit der größten Sorgfalt für sich selbst erziehen lassen und wollte nur ihren 15. Geburtstag abwarten, welcher in nächste Woche fällt, um sie zu seiner Favoritin zu erheben.

„Um mich aber für meine Heldenthaten gebührend zu belohnen, ließ er jetzt das schöne Kind durch einen Eunuchen holen, küßte für einen Augenblick den dichten, golddurchwirkten Schleier und ließ mich einen Moment das blütenzarte Rosenanilz, die la-spenshaft schwellende Gestalt Zultimas schauen; dann übergab er mir, den dichten Schleier wieder über sie werfend, das fürchtame, bebende Mädchen mit den Worten: „Hier, Soliman, nimm zum Lohn deiner Tapferkeit diese reine dasige Mädchenblume; es ist dies das kostbarste Geschenk, welches ich dir geben kann; Zultima ist eben so schön als unschuldig, denn außer mir hat noch keines Mannes Auge ihr Anilz geschaut.“

„Und ist Euch das schöne Mädchen freiwillig gefolgt?“ forschte der Derwisch.

„Das nun wohl nicht“, erwiderte der Pascha mit boshaftem Lächeln, „ich ließ sie streng überwachen und sie ward gezwungen mir zu folgen, auch verließ ich noch denselben Tag mit meinem kostbaren Schatz die Residenz und bin nun schon seit zehn Tagen unterwegs, da ich meine zarte Blume auf dem beschwerlichen Wege ins Innere des Landes nicht zu sehr anstrengen will.“

(Fortf. folgt.)

**Simmersfeld.**  
**Glockenturm auf dem Abbruch zu verkaufen.**

Der provisorische Glockenturm, der über die Dauer der Bauzeit der neuen Kirche in Simmersfeld erbaut wurde, soll auf den Abbruch verkauft werden. Derselbe ist dreistöckig, 11 m hoch, 2,60 m lang und 2,60 m breit. Der 0,50 m hohe Sockel ist von Stein, die Umfassungswände von Holz, wovon das untere Stodwerk vertäfelert ist, die beiden oberen ausgemauerten Kiegelfeldern bestehen. Das Zeltdach darauf ist mit Läden eingedeckt. Der in der Glockenstube stehende eichene Glockenstuhl wird mitverkauft.

Der Verkauf findet am 24. August, vormittags 9 Uhr auf dem Kirchensplatz in Simmersfeld öffentlich an den Meistbietenden statt.

Altensteig, den 18. August 1888.  
**A. Kameralamt.**

**Warth.**  
Zwei  
**Farren**

hat zu verkaufen und giebt unter drei (mit Zulassungsschein I. Kl. ein Rotkehl, II. Kl. ein Gelbsch. desgl. II. Kl. ein Gelbbleß) die Wahl.

**Oekonom Lutz.**

Altensteig.  
Ein solider  
**Fahrknecht**  
kann eintreten bei  
Kempf z. Walbhorn.

Altensteig.  
**Feinst**  
**Ceylon-Kaffee**  
bei Abnahme von 5 Pfd. à M. 1.25  
" " " " " 1.20  
bei **Gustav Wucherer.**

Pfalzgrafenweiler.  
**Garbenbänder**  
(8-10 Jahre brauchbar)  
so lange Vorrat, billigt bei  
**G. A. Klais.**  
Muster zu Diensten.

**LOSE**  
der landw. Bezirksfestlotterie Nagold  
à 1 Mark  
hat abzugeben  
**W. Rieker.**

**Kranken,**  
welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Krämpfe, Nerven-, Kehl-, Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibsleiden, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen: **Behandlung u. Heilung von Krankheiten** ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos u. franco zu beziehen durch die Verlags-Handlung von **A. Pfansch & Cie.** in Stuttgart. (H. 81054.)



**Esshausen.**  
Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Gebrauchszeit

**Obstmahlmühlen**

mit Steinwalzen  
auf Holz- und Eisengestell,

**Mostpressen in allen Größen,**  
mit Stein- und Eisentisch,

fahrbare Obstmühlen & Pressen,  
beide auf einem Rädergestell oder je einzeln,

**Göpel, Dreschmaschinen, Putzmühlen.**

Garantie und billige Preise.

**W. Dengler.**

**Bösingen.**  
**Sonntag den 26. August**  
findet hier  
**die Kirchen-Einweihung**  
statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist. Beginn der Feier vormittags 1/2 10 Uhr. Ein offizielles Essen findet nicht statt.  
**Pfarrer Hahn, Schultheiss Koch.**

**Simmersfeld-Ettmannsweiler.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 23. August ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „Löwen“ in Simmersfeld freundlichst einzuladen.  
**Bernhard Geisel,** Schuhmacher,  
Sohn des Bernhard Geisel,  
Schuhmachermeisters  
in Simmersfeld.  
**Anna Reinhard,** Tochter des  
† Matthäus Reinhard,  
Webers  
in Ettmannsweiler.  
Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung annehmen zu wollen.

!Für Handel- und Gewerbetreibende!  
**Geschäfts-Bücher**  
in allen Formaten gut eingebunden  
empfehlen zu Fabrikpreisen  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei,**  
Altensteig.

Altensteig.  
**Friedrich Rieker's**  
**Volksschulatlas**  
Preis mit Karte von Württg. à 60 S  
Schreibhefte in allen Miniaturen,  
Stahlfedern,  
Feder- & Griffelhalter,  
Champagnerkreide, Radiergummi  
empfehlen **W. Rieker.**

**Kehlkopfkatarth.**  
Herrn Dr. Bremicker, prakt. Arzt in Starus verdanke ich die gänzliche Heilung eines seit 3 Jahren bestehenden Kehlkopfkatarth mit Husten, Auswurf, Reizschleimung, Heiserkeit, Atembeschwerden, Trockenheit und Brennen im Hals u. s. w. (H. 81063.)  
Mosbach, April 1887. Käthe Katter.  
Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Verulsföhrung! Keine Geheimmittel!  
Adresse: Dr. Bremicker, postl. Konstanz.

9 Tage.  
**NORDEUTSCHER LLOYD**  
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Süd-Amerika.**  
Näheres bei dem Hauptagenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **J. G. Koller, Altensteig.** **J. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**

Revier Hofstett. Am Mittwoch d. 22. August, vormitt. 9 Uhr werden im Lamm zu Agenbach 2000 Flockwieden, 4 Nm. buchene Brügel, 5 Nm. Nadelholzschleiter und 30 Nm. dto. Brügel und Anbruch; ferner Donnerstag den 23. Aug., vorm. 9 Uhr in der Sonne in Michelberg: 49 Nm. Nadelholzbrügel und 116 Nm. dto. Anbruch verkauft.  
Die Gemeinde Agenbach O. Calw veraffordiert die bei Erstellung eines Feuersees vorkommende Grabarbeit im Betrage von 222 Mk., Maurerarbeit 942 Mk., Zimmerarbeit 33 Mk. Plan u. Ueberschlag, sowie die Affords- und Terminbestimmungen liegen auf dem dortigen Rathause zur Einsicht offen, woselbst die bezüglichen Offerte längstens bis Freitag den 24. ds., nachmittags 3 Uhr portofrei einge- reicht werden müssen.